



entflechten, genügt es allerdings nicht, einen alten Weg wieder zu beleben, es braucht ebenfalls neue Wege bei der Information, beim Kartenmaterial, bei Beschriftung und bei der Signalisation. Drei Litfasssäulen an den wichtigsten Parkeingängen ziehen die Blicke auf sich und weisen die Besuchenden auf dem schnellsten Weg zu ihrem Ziel. Oder auf dem gemütlichsten Weg zu ihrer Entschleunigung – ganz wie man will. «Grundlage für die bessere Übersicht gibt die Parkkarte von 1912», macht Tom Herren bewusst. Wer diese betrachtet, staunt über die schlichte Anmutung, die so gut in unsere Zeit passt – genauso wie auch der Park selbst

Wellnessoase mit 22 Hektaren
«Die Gäste von früher kamen vor allem wegen des Wasserfalls und des grossen Parks hierher», weiss Tom Herren aus der Geschichte. Mit 22 Hektaren stellt der heutige Naturpark eine riesengrosse Wellnessoase dar, die vor allem Ruhe, das Versprechen auf Entschleunigung und die Magie des Wassers beinhaltet. Zusammen mit dem Grandhotel Giessbach fügen sich die Angebotsteile zum vielseitigen Erholungsmosaik der Stiftung



«Giessbach dem Schweizervolk» zusammen. «Nachdem das Hotel etabliert ist, richtet die Stiftung ihr Augenmerk vermehrt auf den Naturpark», sagt der verantwortliche Ranger. Seit seinem Amtsantritt sorgt Tom Herren dafür, dass die naturnahe Landschaft aufgewertet wird und auch trotz grossen Besucheraufkommens den Wert nicht verliert. Und das ist verzwickter, als man auf den ersten Blick vermuten könnte.

Bewegte Bäume
«Der Wald steht hier seit 1950 unter Schutz, und das ist auch gut so», davon ist Ranger Tom Herren überzeugt. «Durch ihre mächtigen Wurzeln sorgen die Baumriesen

aber auch dafür, dass die Felsen in Bewegung kommen», macht er bewusst. Naturereignisse wie Föhn, Sturm und Wind bringen die Bäume zum Schwingen und wirken zusammen mit dem Niederschlag auf das Erdreich zwischen den Wurzeln ein. Hier können sich Steine und Felsbrocken lösen. Damit die Gäste sich ohne Gefahr auf die Wanderwege begeben können, müssen die Hänge und Felsen durch künstliche Massnahmen gesichert werden. Das ist mit entsprechenden Kosten verbunden, genauso wie auch andere Unterhalts-, Infrastruktur- und Pflegearbeiten, die bei zunehmender Nachfrage noch intensiver ausgeführt werden müssen. →

1 Gleich beim Eingang informiert eine Litfasssäule über das verbesserte Angebot, für das sich vor allem Tom Herren gewaltig ins Zeug legt.
2 Wegen der grossen Bäume und ihrer Wurzelbewegung müssen die Felsen im Giessbachpark durch Netze gesichert werden.
3 Um die Besucherströme zu entflechten, führt ein neuer Zugang vom Parkplatz zum Wanderweg, der den Schleierfall erschliesst. Fotos: Patrick Schmed

Neue Wege im Giessbach

Mehr Besuchende, ein höherer Aufwand für Pflege und Unterhalt sowie Ansprüche, die aus dem Naturpark Giessbach wieder eine riesengrosse, gut gepflegte «Wellnessoase» machen wollen – all dies bringt der Ranger seit bald einem Jahr unter einen Hut. Ein Besuch vor Ort.

von Patrick Schmed

BRIENZ Bald 180 Jahre ist es her, seit die Besucher im Giessbach zum ersten Mal hinter den tosenden Wassermassen hindurchgeschritten sind. Wie haben die Hotelpioniere und ihre Gäste die Premiere des Naturschauspiels wohl erlebt, so fragt man sich und darf annehmen, dass sie ein ähnliches Gefühl erlebten wie heutige Zeitgenossen, die erstmals hinter dem Schleierfall durchlaufen. Sie spüren die unzähligen feinen Wassertropfen auf der Haut, merken den Temperaturabfall, ihre Ohren sind vom Rauschen erfüllt, und

die Welt wirkt durch den ewig bewegten Schleier wie weit entfernt. Kein Wunder, kommen jedes Jahr unzählige Schaulustige aus aller Welt hierher – mit einem aktuellen Schwerpunkt bei den Landsleuten – und lassen sich mit allen Sinnen berauschen. «Wir haben so viele Besucherinnen und Besucher wie kaum je zuvor», ist sich Tom Herren bewusst. Für den Ranger im Naturpark Giessbach ist dies gleichzeitig eine Freude wie auch eine Aufgabe mit besonderen Herausforderungen.

Entflechtet
Fussgänger, automobilisierte Hotelgäste, Veloreisende, Wanderer,

Naturliebhaberinnen, Restaurantbesucher, Ruhesuchende, Hundebesitzerinnen, Fotografen und noch viele andere beginnen ihren Ausflug im Naturpark meist beim Parkplatz am Parkeingang. «Wenn viele Gäste hier eintreffen und den Weg zum Hotel einschlagen, wird es ungemütlich», hat Tom Herren bei seinem Stellenantritt vor bald einem Jahr festgestellt. Die Besucherströme zu entflechten, war für ihn ein prioritäres Ziel. «Seit Anfang April gibt es einen Fussweg vom Parkplatz direkt zum Schleierfall», führt der Ranger eine der Massnahmen auf, die seit Frühlingsbeginn Wirkung zeigen. Dieser Zugang scheint neu, ist es aber

nur bedingt. Eine Karte von 1912 zeigt, dass hier schon mal ein Weg durchführte, was durch Spuren im Gelände bestätigt wird. Das jüngste Projekt der Stiftung «Giessbach dem Schweizervolk» führt also auf wiederentdeckten Wegen zurück zu den Ursprüngen.

So wie anno dazumal
«Wir haben den historischen Weg wiederbelebt und dabei Steine aus dem Wald verwendet, genau so, wie Eduard Schmidlin oder der Wegbauer Pancho aus Gadmen es bei der ursprünglichen Parkgestaltung getan hatten», erklärt Tom Herren die Herangehensweise. Um die Besucherströme effizient zu



Viel Park für wenig Gebühr
Hinter den Kulissen gebe es noch viel zu tun, betont Tom Herren, der in der nächsten Zeit verschiedene neue Aufgaben in Angriff nehmen wird. Über einige davon ist sich die Öffentlichkeit kaum bewusst, andere hinterlassen sichtbare Zeichen. Aufgefallen ist in diesem Jahr die erneuerte Parkplatzfläche gleich beim Haupteingang zum Park. Tom Herren führt diese gern ins Feld, wenn es darum geht, die Parkgebühr von zehn Franken zu begründen, die pro parkiertes

Fahrzeug erhoben wird. «Ich nenne es eine Kompensation für den Unterhalt, die Investition sowie den Wegfall von Grünfläche in Zusammenhang mit dem Parkieren», fasst der Ranger zusammen. Das sei nachvollziehbar, denn auch in der Stadt bezahle man für die Benutzung der Parkfläche. Allerdings bezieht sich die «Parkfläche» im Giessbach auf das ganze Gebiet – deshalb werden auch Wanderer, Biker und Schiffsreisende ebenfalls gebeten, eine «Park-Gebühr» im wörtlichen Sinne zu entrichten.

In allen drei Litfasssäulen ist für diesen Zweck eine Kasse eingearbeitet.
Nationale Route
Wer genau auf die Wegweiser schaut, sieht nebst dem dominanten Gelb auch rote Schilder, nämlich die der nationalen Aare-Route von Schweiz Mobil mit der Nummer 8. Vor allem im Sommer fließen zahlreiche Zweiräder am Wasserfall vorbei, die meisten mit ehrfürchtigem Blick auf den Schleierfall. «Wir werden dem-

nächst die Signalisation für diesen Abschnitt der offiziellen Veloroute verbessern», kündigt Tom Herren an. Denn das Wegstück vor, auf und nach der Wasserfallbrücke ist nicht immer gut als Fussgängerzone mit Schiebegebot zu erkennen. Das soll nun verbessert werden, und sogar eine Halbbarriere ist in Prüfung – ganz nach dem Motto «Geniessen und Geniessen lassen.»
Hundewohl
Geniessen sollen hier nicht nur die

Menschen, sondern auch die Tiere, schliesslich bietet der Naturpark Giessbach auch Vögeln, Eidechsen, Eichhörnchen, Siebenschläfern und vielen weiteren Wald- und Buschbewohnern ein Zuhause. «Wir werden noch mehr Wert auf die Hundeleine legen», verspricht Tom Herren. Als Hundehalter weiss er aus eigener Erfahrung, wie Hunde auf Menschen und Tiere wirken können, wenn sie sich allzu frei fühlen. Ausserdem sollen die Besucherinnen und Besucher die Parkwege geniessen können, ohne den Blick ständig am Boden auf der Suche nach Hundekot halten zu müssen. Denn hier im Park haben der Ranger und seine

Gäste den Kopf erhoben – vor allem jetzt, wo sich Wasser- und Schleierfall so hochaufgelöst präsentieren wie mit dem aktuellen Regen- und Schmelzwasser des Spätfrühlings. Nr. 190425, online seit: 20. Mai – 07:00 Uhr
VIDEO
www.jungfrauzeitung.ch/artikel/190425

STIFTUNG GIESSBACH DEM SCHWEIZERVOLK

Grandhotel Giessbach
BRIENZ
Grandhotel Giessbach
3855 Brienz
Telefon 033 952 25 25
grandhotel@giessbach.ch
www.giessbach.ch